

Motoryacht-Premiere rund um Potsdam



Motoryacht-Premiere rund um Potsdam

Tag 1: „Einschiffen“ und Havel bis Ketzin

Zu viert, ausgestattet mit zwei frischgebackenen Freizeitkapitänen machen wir uns vom Westerwald auf den Weg in Richtung Hauptstadt. Wir haben uns vorgenommen, unsere ersten Freischwimmversuche mit einem Charterboot dieser Größe (Seepferdchen 22) und dieser Mannschaft aus angehenden Binnenseebären und Flussnixen in einer Gegend zu machen, die selbst dann einen abwechslungsreichen Urlaub zulässt, wenn das Wetter oder die seemännischen Fertigkeiten nicht optimal sind.



Pünktlich zum avisierten Übergabezeitpunkt treffen wir am Yachthafen in Töplitz ein. Wir haben es aber nicht allzu eilig, den Hafen zu verlassen. Wir wollen uns gerne erst einmal in Ruhe mit dem Boot und den Handgriffen an Bord vertraut machen. Auch sollen die Nixen an Bord ein paar Handgriffe zu den Hafenmanövern und ein paar praktische Knoten gezeigt bekommen. So erledigen wir noch einige Einkäufe und lassen die anderen Chartercrews vor uns von den Stegen verschwinden. So haben wir auch weniger Zuschauer beim ersten Ablegen.



Endlich geht es los. Der Papierkram ist erledigt. Proviant und Gepäck sind verstaut. In der Mannschaft kennt jeder seine Aufgabe;- Die Maschine läuft, Leinen sind klar – ABLEGEN. Das Boot lässt sich sehr genau steuern und mit dem Bug- und Heckstrahlruder sind wir „flux“ aus der Box und im Fahrwasser der Havel unterwegs Richtung Norden.



Für Mitte September ist es ausgesprochen warm und bei strahlender Sonne am späten Samstagnachmittag machen wir uns mit unserem Seepferdchen vertraut. Wir genießen dabei die abwechslungsreiche Flusslandschaft zwischen Töplitz und Ketzin. Kleine Orte wechseln sich mit natürlichen, schilfbestandenen Uferbereichen ab. Es ist einfach nur entspannend schön und wir sind uns sicher, wir haben den richtigen Urlaub für uns vier gebucht. Schon nach zirka 1 Stunde Fahrt passieren wir die Seilfähre kurz vor Ketzin. Hier in der Gaststätte „An der Fähre“ haben wir einen Tisch für das Abendessen reserviert und wir bereiten uns aufs Anlegen am Steg der Gaststätte vor. Fender raus, gucken ob die Höhe passt und dann Leinen klar. Wegen der schwachen Strömung können wir uns ganz langsam an den kleinen Steg heran tasten bis wir ganz einfach die ersten beiden Leinen an den Ringen festmachen können.



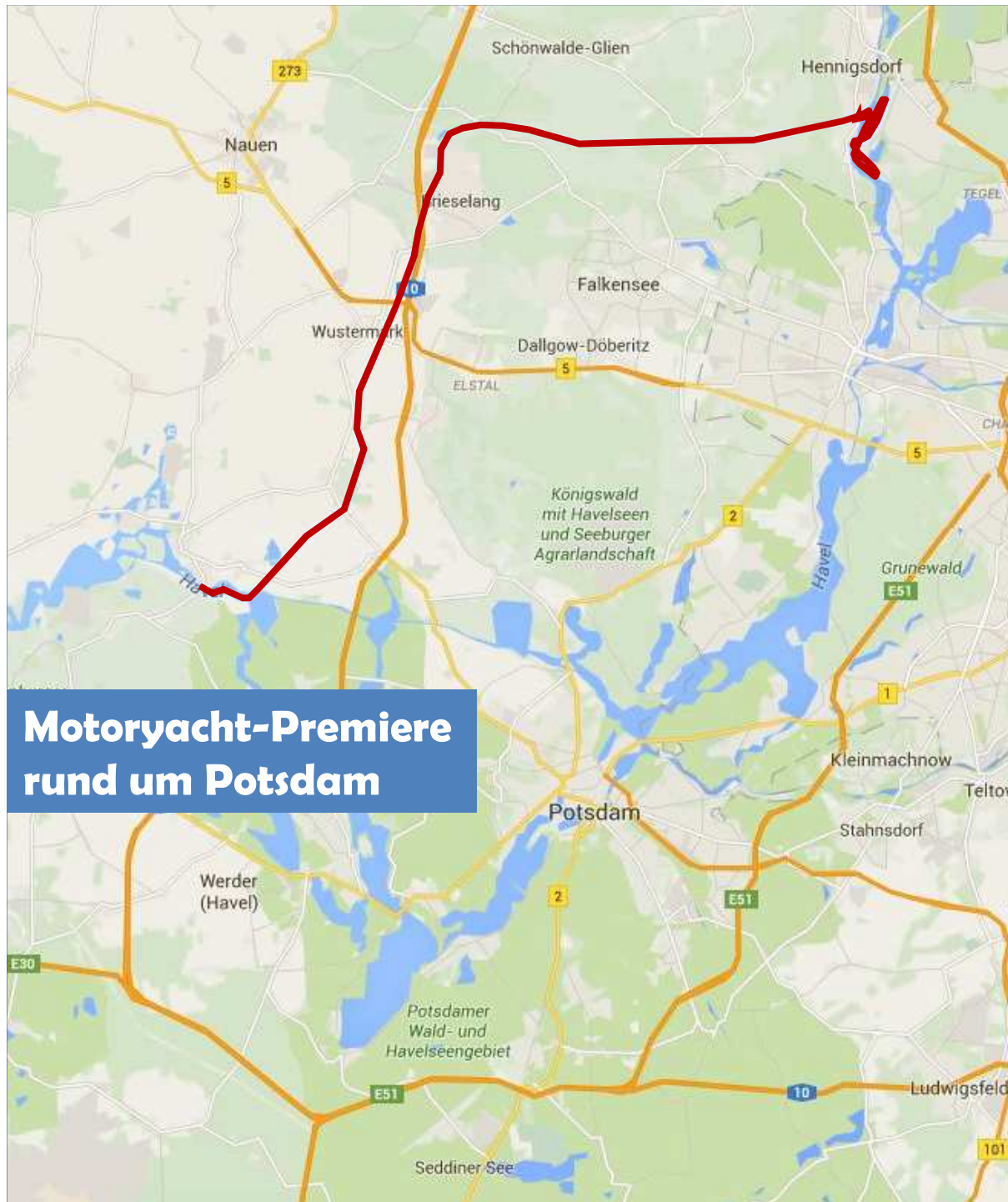
Nachdem wir zwei weitere Springen angebracht haben, liegt das Boot sicher für unseren ersten Landgang. Wir spazieren über den Steg zum Biergarten der Gaststätte, wo



tatsächlich nur noch unser reservierter Tisch frei ist. Wir trinken ein Glas auf den gelungenen Törnstart. Bei einem sehr leckeren Mahl genießen wir den Blick auf Havel und Fähre. Wir dürfen hier „An der Fähre“ am Steg übernachten und unser erster Tag geht mit einem weiteren Gläschen zu Ende.



Motoryacht-Premiere rund um Potsdam



Tag 2: Havelkanal

Einer unserer Kapitäne ist immer früh aus dem Bett und so macht er sich am Sonntagmorgen zu Fuß auf den Weg nach Ketzin. In den eigentlichen Ort führt ein schöner Spazierweg zwischen verwunschenen Gärten und Campingplätzen entlang.



Ketzin ist vor 8 Uhr noch menschenleer. Auf dem reichlich verwendeten Kopfsteinpflaster ist man mit sportlichem Schuhwerk am Besten unterwegs. Es gibt schön restaurierte Häuser und Gassen, eine Promenade am Fluss, aber leider keine am Sonntag geöffnete Bäckerei. Somit kommt unser Landgänger ohne Beute zurück. Inzwischen ist auch der Rest der Mannschaft wach. Gefrühstückt wird in der gebutterten Pfanne geröstetes Brot. Dabei besprechen wir die heute bevorstehende Etappe.





„Leinen los“ heißt es um kurz nach zehn und da hat sich schon der Morgennebel komplett verzogen. Die Sonne steht an einem strahlendblauem Himmel während wir das kleine Stück havelaufwärts fahren bis nach links der Havel-Kanal abzweigt. Bei der Bootsübergabe wurde uns mit Hinweis auf den sehr starken Berufsschiffverkehrsverkehr abgeraten, diesen Kanal zu nehmen. Soweit wir in den Kanal hineinsehen können, erblicken wir allerdings kein einziges Wasserfahrzeug. Da wir nördlich von Berlin in die Havel wollen, um später in Flussrichtung gen Potsdam zu schippern, legen wir jetzt das Ruder nach Backbord.

Um es vorweg zu nehmen, während unserer Fahrt durch den Havel-Kanal begegnet uns bis auf die gemeinsame Schleusung mit einer uns überholenden Motoryacht in Schönewald kein einziges Schiff. Das Schifferpaar gibt uns sogar noch einige gute Tipps zum Handling in der Kammer und kurze Zeit später liegt auch schon die zweite Herausforderung für uns Freizeitskipper hinter uns.

Wir nähern uns dem bergseitigen Ende des Kanals. Die Fahrt hindurch hat sich für uns als entspannendes Naturerlebnis entpuppt. Wegen des fast nicht vorhandenen Verkehrs sieht man viele Vögel und andere Tieren in und am Kanal und wir genießen das Ufergrün, welches langsam an uns vorbei zieht.

Für die Nacht hatten wir möglichst einen Hafen im Bereich Heiligensee ansteuern wollen. Leider waren dort keine Plätze für Gäste mehr frei. Zum Glück haben wir einen Törnplaner für die Berliner und Brandenburger Gewässer dabei mit Telefonnummern der Hafenmeister der Gegend. Der erste Anruf verhilft uns direkt zu einem Liegeplatz für die Nacht. Wir schippern dann das kurze Stück zur Marina

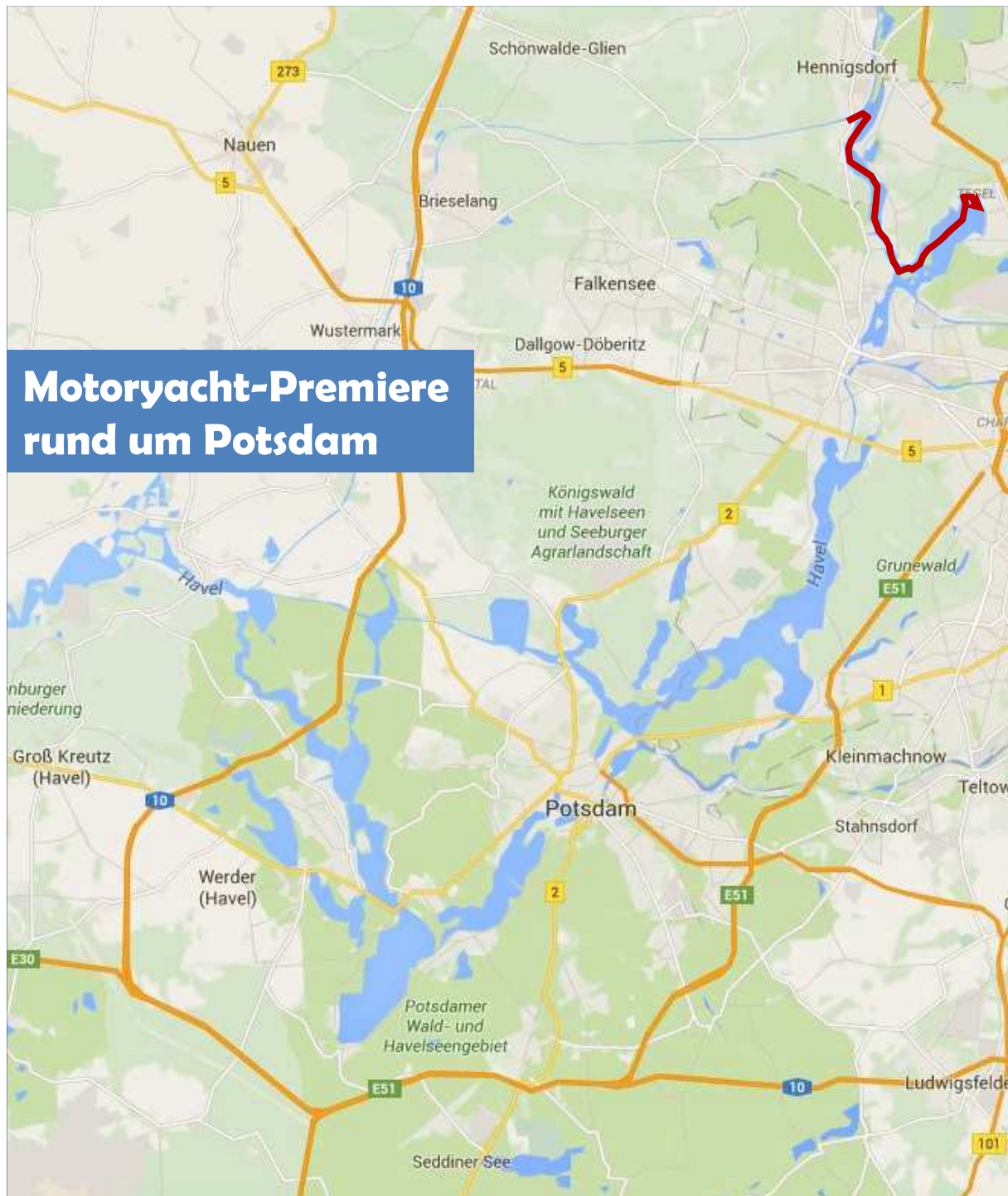


Nieder-Neuendorf zurück. Dort winkt uns schon ein netter Herr vom Steg, zeigt uns den vorgesehenen Liegeplatz und hilft uns sogleich beim Festmachen und Anschluss an die Stromversorgung. Der Hafen ist zwar eher städtisch als idyllisch gelegen, dafür aber sehr sauber, gut bewacht und man kann zu Fuß alle wesentlichen Besorgungen machen.

Heute Abend werden wir von unseren Bordfrauen verköstigt. Es gibt eine Steinpilzpfanne mit Pasta und Salat bis alle satt sind. Danach klären die Jungs die Messe auf und wir sitzen noch eine Weile an Deck zusammen bis wir von der vielen frischen Luft müde in die Kojen fallen.



Motoryacht-Premiere rund um Potsdam



Tag 3: Parken im Tegeler See und Berlin besuchen

Es ist Montag. Immer wenn man intensiv darüber nachdenken muss, welcher Wochentag gerade ist, ist auch der Urlaubsmodus voll aktiviert. Heute ist so ein Tag. Wir sind bereits alle tief entspannt. Der Weg zu den Schrippen ist heute kurz und nach dem Frühstück wollen wir nur einen kurzen Törn in den Tegeler See unter den Kiel nehmen. Dort soll festgemacht werden, um mit der U-Bahn einen Besichtigungstrip in die Bundeshauptstadt zu unternehmen.





Nach dem Ablegen manövrieren wir unser Boot aus dem Yachthafen hinaus. Auf der Havel bewegen wir uns jetzt ziemlich genau auf dem früheren Grenzverlauf zwischen ehemals Ost und West. Der Osten war hier allerdings im Westen und der Westen im Osten. Wir passieren Heiligensee. Das Ufer links ist gesäumt von zahlreichen Anlegestegen, die zu Privathäusern und Gaststätten gehören. Hinter Tegeltort öffnet sich nach links der Tegeler See. Das heißt, zunächst sieht man nur den Bereich zwischen den Inseln Valentinswerder und der Schulinsel Scharfenberg. Diese verbindet eine Fähre nahe dem Tegeler Strandbad mit dem „Festland“. Die Schule scheint bereits begonnen zu haben und keiner hat heute verschlafen, sodass die Fähre am inselseitigen Ufer festliegt und wir weiter bis in den zentralen Bereich des Sees fahren können. Heute weht eine ordentliche Brise. Zahlreiche Segelboote sind auf dem See unterwegs und nutzen diese Kombi aus Sonne und Wind für ihre rasanten Schläge. Am Steuer müssen wir jetzt noch aufmerksamer sein, denn gegenüber der segelnden Zunft sind wir ausweichpflichtig.



Wir fahren am Nordwestufer des Sees entlang, betrachten die Villa Borsig durch den schönen alten Baumbestand am Ufer hindurch. Bei einer Runde durch die Große Malche werfen wir immer wieder einen Blick auf die schönen Segelboote, die dort an den Stegen der Wassersportvereine liegen.

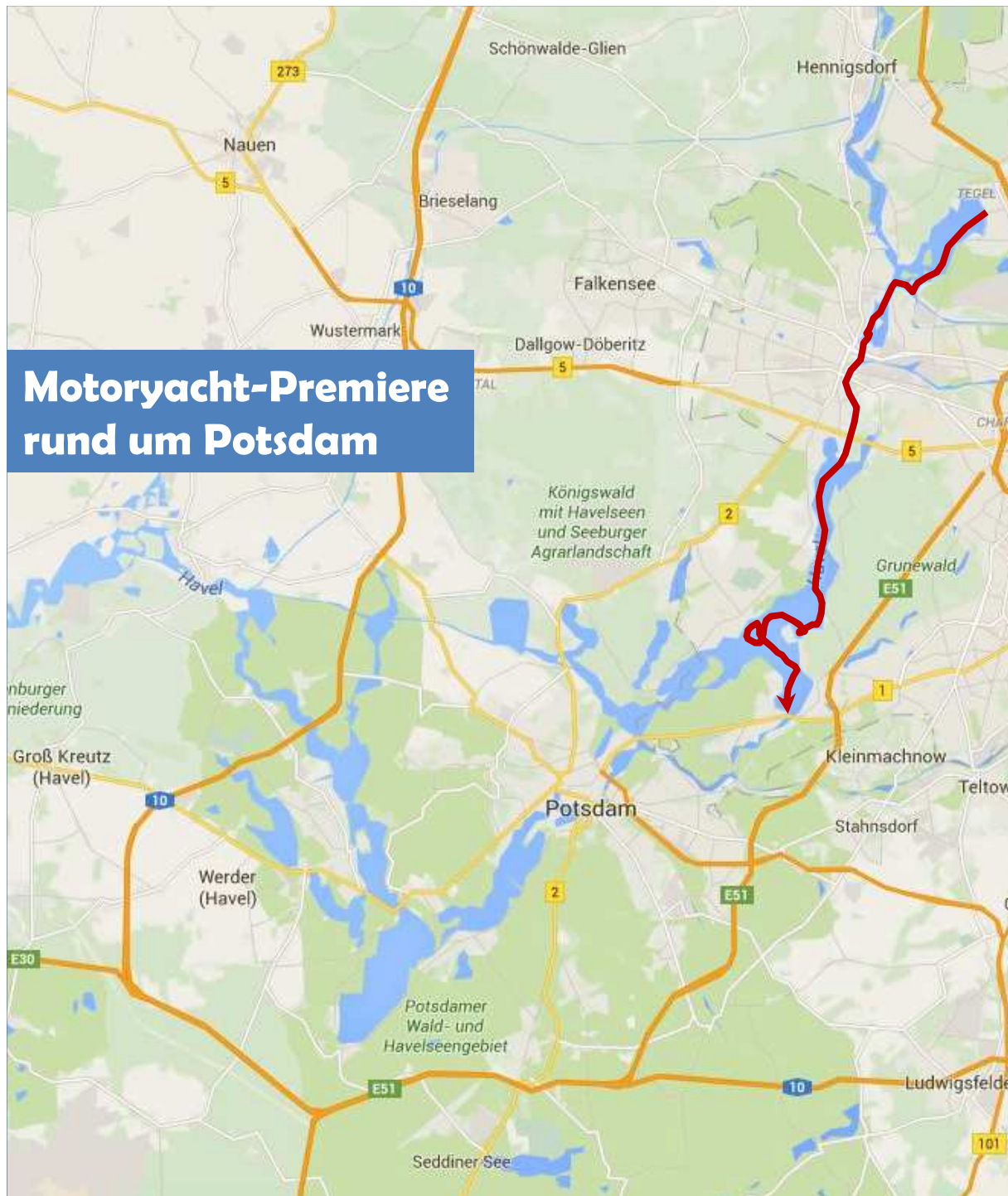
Einen öffentlichen 24-Stunden-Anleger finden wir nahe der Liegestellen der Personenschiffahrt. Wir machen unser Seepferdchen fest und schnüren die Schuhe für den Landgang. Von Alt-Tegel gelangt man mit der U-Bahn ziemlich direkt in das Zentrum Berlins. Dort erlaufen wir Friedrichsstraße–Berliner Dom–Gendarmenmarkt–Brandenburger Tor–Reichstag–Spreeufer–Hackescher Markt–Nicolai Viertel usw.. Zwischendurch überraschen uns immer wieder kräftige Regenschauer, die uns zur Einkehr und Erkundung der Berliner Küche animieren.

Gut gesättigt zurück in Alt-Tegel laufen wir zurück zu unserem Anleger. Dabei begleitet uns ein freilaufender Hund, der artig „Bei Fuss“ einen halben Meter neben uns her läuft. Bei genauerer Inaugenscheinnahme entpuppt sich dieser allerdings als großgewachsener Fuchs und biegt dann auch schon in einen Vorgarten ab.

Die Nacht auf den Boot wird recht unruhig. Der Wind hat gegenüber vormittags noch zugelegt. Wellen laufen über den ganzen Tegeler See stetig geräuschvoll gegen die Seite unsers Seepferdchens. Irgendwann in der Nacht werden die Ohrenstöpsel im Gepäck gesucht und dann ist das auch kein Problem mehr.



Motoryacht-Premiere rund um Potsdam



Tag 4: Pack die Badehose ein ...

Am nächsten morgen scheint schon früh die Sonne, der Wind ist jedoch immer noch da und auch kälter geworden. Unser Frühaufsteher besorgt Brötchen und beim Frühstück warm angezogen an Deck wird der Tagesplan zurecht gelegt. Am Abend wollen wir wieder gemeinsam auf dem Boot kochen und so nutzen wir die Nähe zu den Geschäften Alt-Tegels, um den richtigen Proviant zu beschaffen und auch Leergut los zu werden.



Als die Sonne schon hoch am Himmel steht, legen wir ab und folgen dem Südufer des Tegeler Sees bis in die Havel Richtung Spandau. Dafür, dass ein normaler Wochentag ist, sind erstaunlich viele Segelboote unterwegs. Wenn man die Möglichkeit hat, ist das aber auch verständlich bei dem Wetter. Die Szenerie bietet eine schöne Abwechslung aus Natur, Geschichte, Moderner Bautätigkeit und natürlich den verschiedenen Schiffen und Booten, die uns auf dem Weg begegnen. Beim Altstadthafen Spandau legen wir einen Zwischenstopp zum Leerpumpen des Abwassertanks ein.

Es folgt die nächste Schleusenfahrt an der Schleuse Spandau. Wir müssen ein paar Minuten in der Warteposition ausharren, bis die Fahrt in die Kammer freigegeben wird.



Die Möglichkeiten die Leinen lose zu belegen, sodass man das Boot einfach mit dem Schleusenhub mitführen kann, sind wirklich zahlreich. An-/Ablegen und Schleusenfahrt ist für uns schon zur freudigen statt notwendigen Herausforderung geworden.

Nach der Schleuse befindet am linken Ufer ein öffentlicher 24h-Anleger. Von diesem lohnt ein kurzer Fußmarsch zur Zitadelle Spandau oder in die Spandauer Altstadt.

Wir folgen weiter der kanalisierten Havel bis Pichelswerder. Hier öffnet sich der Flusslauf zu beachtlicher Breite. Es ist genug Platz für die zahlreichen Segelboote, die wohl ihre Liegeplätze rund um den Wannensee haben. Wegen des starken Windes aus Südwest kreuzen viele schöne Segler mit rasanter Fahrt gen Süden. Wir reduzieren unsere auf ca. 6 km/h um deren Wettfahrten nicht zu stören und vor allem um mit interessiertem Blick den „inoffiziellen Regatten“ zu folgen.

Linkerhand aus dem dichten Wald ragt der Grunewaldturm heraus. Wären wir zum Wandern hier, könnte man dorthin sicherlich ebenfalls einen schönen Ausflug unternehmen. Die Uhr zeigt schon eine 16 vor dem Doppelpunkt und wir sollten uns demnächst unseren heutigen Liegeplatz suchen. Um die Optionen demokratisch bei Kaffee und Gebäck zu erörtern, wollen wir kurz Zwischenankern. Nordöstlich von Schwanenwerder suchen wir uns eine geeignete Stelle, finden schnell ein Areal mit konstanter Wassertiefe von ca. 2 - 3 Metern. Aufgestoppt lassen wir den Anker langsam ab und fahren ihn ganz langsam rückwärts ein. Bei unserer sonnigen Kaffeepause auf dem Vordeck reift der restliche Tagesplan. Zunächst wollen wir schauen, ob der Promenadenhafen vom Kladow einen Liegeplatz für uns hat. Ansonsten passt bestimmt eine der zahlreichen Optionen im Wannsee. In Kladow herrscht in den Gästeböden und in den Cafés an der Promenade Hochbetrieb. Wir queren den Wannsee und finden eine andere einladende Stelle. Gerade als wir beim Potsdamer Yachtclub festmachen, fallen die ersten Tropfen aus tiefschwarzen Wolken.



Dabei steht dort auf dem Kopfsteg eine Bank, die zum Anlegerbierchen einlädt. Regen hin oder her, wir sitzen zumindest mal Probe. Unser „Mut“ wird belohnt. Der Regen stellt das Fallen ein. Aus der Küche gibt es heute Käsespätzle, gemischten Salat und Eis. Nach dem Abendessen sitzen wir noch lange bei einem leckeren roten und schauen der Sonne beim Untergehen hinter dem Wannsee zu.



Motoryacht-Premiere rund um Potsdam



Tag 5: Durch den Kleinen Wannsee, Potsdam angucken und zurück zum Wannsee

Hier im Wannsee haben wir wirklich gut genächtigt. Wir ziehen daher in Erwägung, den heutigen Tagestörn als Rundkurs zu fahren, um heute Abend wieder hier anzulegen.



Aber zuerst wollen wir ja was Neues entdecken. Wir tuckern langsam durch den Kleinen Wannsee, Pohleseesee und Stölpchensee. Die hier bis zum Ufer reichenden Anwesen schmücken Gemäuer und Villen unterschiedlichster Baustile. So wohnt also ein Teil der Berliner und Brandenburger Prominenz - alle teilen sich einen großen Gartenteich und wir dürfen hindurchschippern, nicht schlecht. Hier und auf den engen verbindenden Kanälchen darf zum Glück nur langsam gefahren werden. Das tut dem Uferbewuchs sichtlich gut. Am Ende des Stölpchensees erwartet uns die Einfahrt in den Prinz-Friedrich-Leopold-Kanal. Hier ist ein Einbahnverkehr mit Richtungswechsel jede halbe Stunde eingerichtet. Aus unserer Richtung darf zur vollen Stunde bis 20 Minuten danach eingefahren werden. Zur halben Stunde gilt dann die Einfahrt vom Griebnitzsee aus.



Bei Glienicke lassen wir die gleichnamige Brücke rechts liegen und folgen nach links dem Lauf der Havel. Wir sehen Schloss Babelsberg und die zugehörige Fontäne am Ufer. Es geht durch Potsdam an der markanten Nikolaikirche vorbei. Wir ziehen einen Kreis durch die Neustädter Havelbucht und blicken auf das Dampfmaschinenhaus Friedrich Wilhelms IV. und suchen uns schließlich einen Tagesliegeplatz im Yachthafen Potsdam.

Zu Fuß machen wir uns auf den Weg in die Potsdamer City. Wir wollen den Bereich zwischen Brandenburger Tor und Holländischem Viertel erkunden. Es ist angenehm warm und wir können zwischendurch beim Stadtspaziergang sogar ein Kaffeepäuschen im Freien machen.



Auf dem Weg zurück zum Boot ergänzen wir noch die fehlenden Zutaten für ein weiteres Teamkochen. Leider regnet es ziemlich stark als wir auf dem Rückweg gen Wannsee sind. Bei Sonne ist es einfach schöner und man sieht auch deutlich besser. Die Seilfähre Potsdam-Hermannswerder identifiziert sich als solche zum Glück durch die Aufschrift auf der Seite. Die bei uns an Bord befindliche Karte weist sie nämlich als „frei fahrend“ aus, und so trifft unser Skipper gerade noch rechtzeitig die Entscheidung, nicht unmittelbar hinter dem Heck der Fähre zu passieren.

Bei schwächer werdendem Nieselregen geht es rechts vorbei an der Heilandskirche Sacrow und der Pfaueninsel. Als wir die DLRG-Station an der Spitze zum Wannsee passieren und der Blick auf das markante Strandbad frei wird, stoppt der Regen. Es ist ein voll segeltauglicher Wind und der Wannsee ist ein einziger Segelwald. Mittwochs ist, so scheint es, beim Potsdamer Yachtclub Regatta-Tag. Wir schleichen möglichst eng am rechten Seeufer entlang, damit wir Dampferkapitäne nicht plötzlich schuld an einem verlorenen vereinsinternen Duell werden. Immerhin wollen wir ja gleich wieder die Gastfreundschaft am Steg des Clubs genießen. Beim Anlegen kommt schon wieder die Sonne durch. Unseren Anlegertropfen lassen wir uns munden, während die Segler zurück in ihre Boxen gleiten. Das sind einfach schöne Bilder.



Die Bordküche zaubert „Saltimbocca alla romana mit Steinpilz-Risotto“ auf die Teller und mit einem guten Roten klingt der Abend aus.



Motoryacht-Premiere rund um Potsdam

Tag 6: Sanssouci



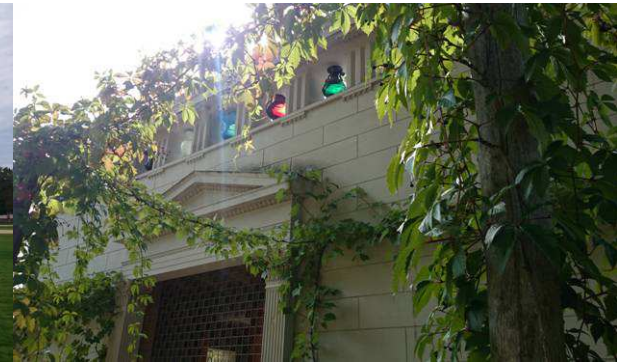
Die strahlende Sonne steht heute schon früh vor Himmelblau. Das passt sehr gut, denn heute wollen wir die Parks und Schlösser von Sanssouci erkunden. Wir verlassen den Wannsee und haben einen schönen Blick auf die idyllisch gelegenen, außergewöhnlichen Schlösser und Villen auf der Pfaueninsel. Wir unterqueren die Glienicker Brücke mit Schloss Babelsberg im Hintergrund und machen wieder im Potsdamer Yachthafen fest. Die Lage ist ideal für den geplanten Landgang. 5 Minuten einfach geradeaus die Kastanienallee entlang und schon betritt man den Park Sanssouci beim Schloss Charlottenhof.





Wir merken schnell, dass dieser Teil Potsdams Stoff für mehr als einen Tagesbesuch bietet. Da wir alle noch nie hier waren werden wir uns schnell einig, wegen des schönen Wetters unseren Fokus auf Park und Außenansichten der Schlösser zu legen. Über Hippodrom, Neues Palais, dann Botanischer, Paradies, Sizilianischer und Nordischer Garten geht es zur Mühle und Schloss Sanssouci. Wer jetzt denkt, wir müssten uns jetzt überlegen, was wir am Nachmittag besichtigen könnten, unterschätzt die Ausmaße des Parks. Es ist inzwischen schon nach 16 Uhr und wir schauen uns noch die große Fontäne, das Oranierdell und die Friedenskirche an.

Wir haben genug Dinge übrig gelassen, die wir bei einem zukünftigen Besuch noch besichtigen können. Uns knurrt der Magen und wir finden einen ordentlichen Italiener in der Nähe des Brandenburger Tores.



Später, zurück auf unserem Seepferdchen finden wir noch einen Rest Rotwein und unsere Mannschaft erweist sich beim Singen von alten Schlagern als verdächtig textsicher.

Motoryacht-Premiere rund um Potsdam

Tag 7: Über Werder nach Ketzin



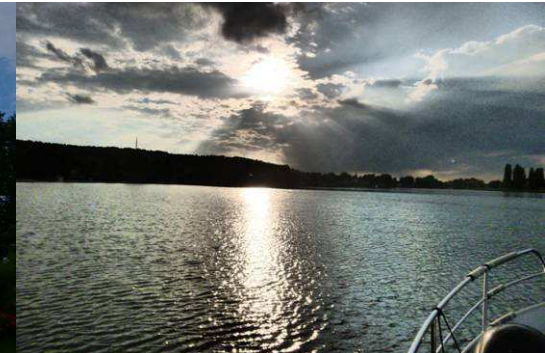
Am Freitag schlafen wir erst einmal aus. Nach dem Frühstück bereiten wir ein paar Dinge im Hinblick auf eine flüssige Bootsübergabe am morgigen Samstag vor. Der Abwassertank wird nochmals geleert, Frischwasser ergänzt, Leergut zum nahe gelegenen Supermarkt gebracht. Unser heutiger Törn soll uns dann wieder in die Nähe von Töplitz bringen, um rechtzeitig die Rückgabe des Bootes zu erreichen.





Es ist ein schöner, sonniger Tag. Der Wind ist zwar etwas frisch, aber die Herren Kapitäne müssen ja unbedingt die Badehosen noch einweihen. Unweit des Bahndammes, der in den Templiner See hineinragt finden wir eine geeignete Ankerstelle. Jetzt heißt es Badehosen frei. Die Badeleiter wird abgeklappt und nacheinander klettern die „Helden“ ins Wasser. Warm ist anders, aber nach einer Weile und mit genügend Bewegung gewöhnt man sich daran. Nach diesem viertelstündigem Bad, bei dem wir unser Schiff in Höhe der Wasserlinie kennengelernt haben, geht's zurück an Deck. Bei Kaffee und Gebäck wärmen wir uns und in der Sonne auf und lichten schließlich den Anker für die Weiterfahrt durch den Schwielowsee nach Werder, wo wir einen Spaziergang durch die Werder Altstadt machen und im Biergarten des Restaurants „Arielle“ eine Erfrischung mit Snack genießen.

Unseren Liegeplatz für die Nacht wollen wir wieder in Ketzin beim Gasthaus „An der Fähre“ suchen. Wegen des kurzen Weges zum Charterhafen ist es von dort nur knapp eine Stunde Fahrt und somit sollte wir mit dem Vorlauf zur Rückgabe des Bootes hinreichen. Da uns zudem die Speisen bei unserem ersten Besuch dort vor einer Woche sehr gemundet haben, fällt es uns auch nicht schwer zu entscheiden wo wir den Abend verbringen werden.



Motoryacht-Premiere rund um Potsdam

Tag 8: Frühe Morgenfahrt und Klarschiff



Unser letzter Morgen an Bord. Der Erste erhebt sich vor Sonnenaufgang von seinem Lager und macht eine große Kanne Kaffee. Als sich dann langsam die Sonne ebenfalls erhebt, zeigen sich wieder ganz tolle Landschaftsbilder. Warum nur sind wir nicht einmal mehr so früh aus den Federn gekommen? Es ist nahezu windstill, aber die Luft ist echt deutlich kühler geworden. Jetzt ist der Sommer wohl endgültig vorbei?





Unser Frühstück nehmen wir heute während der Rückfahrt nach Töplitz zu uns. Schön anzusehen sind unterwegs die erwachenden Ufer auf dem bei unserer Fahrt havelaufwärts.



Kurze Zeit darauf sind wir auch schon zurück am Start- und Zielhafen unserer Reise. Der Platz an der Tanksäule ist noch frei und wir machen direkt dort fest.



Der Betriebsstoff wird aufgefüllt. Danach verholen wir das Boot ein paar Meter nach achtern und ergänzen noch das Frischwasser. Es folgt unser letztes Manöver für diesen Urlaub, die abschließende Einfahrt in eine freie Box. Wir sind in dieser Woche eine gut eingespielte Mannschaft geworden. Die Rückgabe des Bootes läuft korrekt und reibungslos. Wir hatten hier eine tolle Woche mit viel Spaß und tollen Eindrücken auf den Berliner und Brandenburger Gewässern und kommen bestimmt wieder!

Ahoi aus dem Westerwald.

